

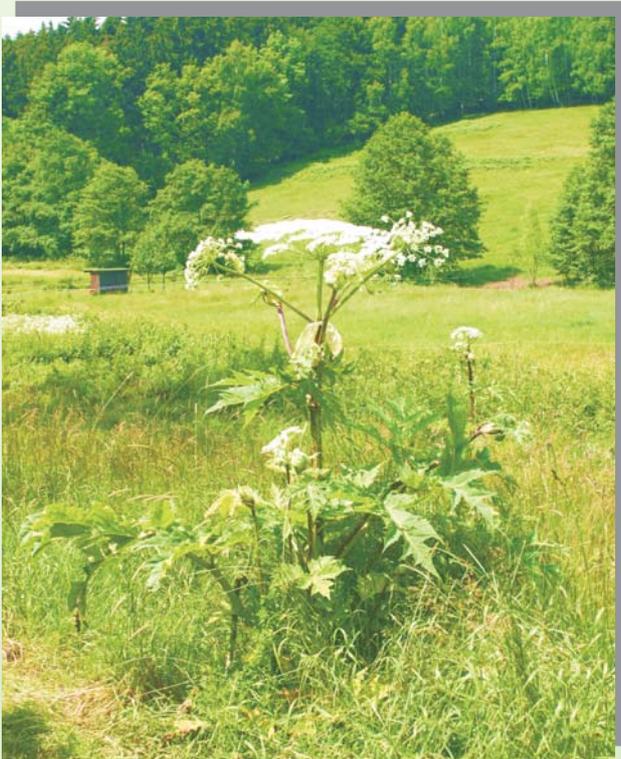
# Der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

## STECKBRIEF

- Synonyme: Herkulesstaude  
 Herkunft: westlicher Kaukasus  
 in Europa: Einfuhr zwischen 1828 und 1893  
 in Sachsen: Erstbeobachtung 1954 (Vogtland)  
 Verwendung: Zier- und Tracht- und Deckungspflanze  
 Wuchshöhe: bis 2 m bis 5 m (Blütenstand)  
 Spross: hohl, am Grund bis 10 cm Durchmesser  
 Blätter: bis 3 m lang  
 Lebensdauer: Zwei- bis mehrjährig  
 Blütezeit: Juni bis August  
 Blüte: weiß, Dolden bis 80 cm Durchmesser



Großflächiger Bestand des Riesen-Bärenklau in Cunevalde



Blühender Riesen-Bärenklau

### Besonderheiten:

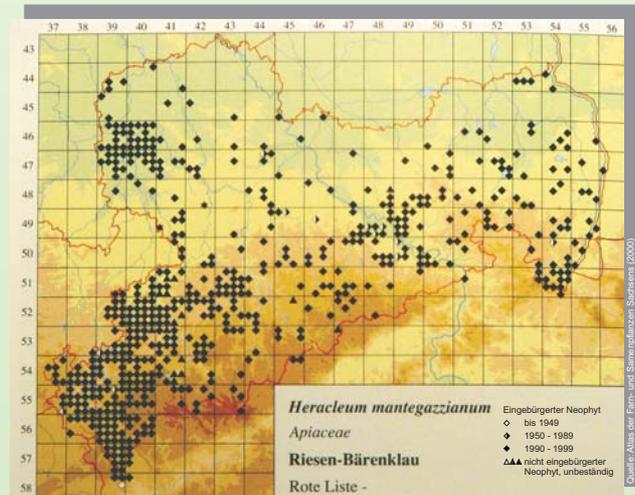
Der Riesen-Bärenklau enthält phototoxisch wirkende Substanzen, die bei Kontakt des Pflanzensaftes mit der Haut und anschließender UV-Strahlung (Sonnenlicht) zu Phyto-Photodermatitis - einer schweren Hautschädigung - führen können.

### Standortansprüche:

anspruchlos hinsichtlich Wasserhaushalt und Bodenreaktion, bevorzugt nährstoffreiche und nicht zu saure Böden

### Vorkommen in der Oberlausitz:

Gewässerufer, Waldränder, Wiesen- und Ackerbrachen, Verkehrswege, Gärten und Parkanlagen; größere Bestände gibt es zum Beispiel in Waltersdorf, Oybin und Cunevalde.



Verteilungskarte Sachsen, Riesen-Bärenklau

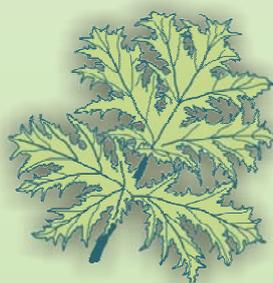
Die Vermehrung des Riesen-Bärenklau erfolgt ausschließlich über die Samen, von denen pro Blütenstand mehrere 10.000 Stück heranreifen können. Die Samen werden vom Wind in der näheren Umgebung der Mutterpflanze verteilt. Steht die Mutterpflanze in Fließgewässernähe, können die mehrere Tage schwimmfähigen Samen mit dem Wasser über große Entfernungen transportiert werden und weit entfernte Lebensräume besiedeln.

Beim Auftreten von Massenbeständen sind die Veränderung des Landschaftsbildes, die Verdrängung von einheimischen Pflanzen, Ertragseinbußen in der Landwirtschaft, die Veränderung der Abflussdynamik von Fließgewässern und die Verstärkung des Bodenabtrages bei Hochwasser möglich.

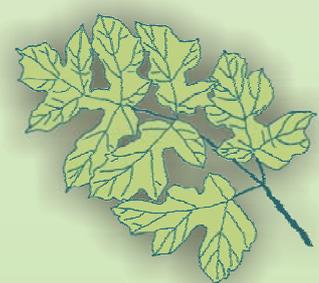
Wie bei allen Pflanzen, die sich ausschließlich über Samen ausbreiten, muss auch beim Riesen-Bärenklau die Bildung von Samen verhindert werden um eine Verdrängung zu erreichen. Dafür kommen das Ausgraben oder Abstechen der Wurzel 10 - 15 cm unterhalb der Erdoberfläche, das Herausziehen der Jungpflanzen im Frühjahr oder der Einsatz von Herbiziden mit den Wirkstoffen Triclopyr bzw. Glyphosat in Frage.

**Bei allen Arbeiten ist der Kontakt mit dem Pflanzensaft zu vermeiden!**

Verwandt ist der Riesen-Bärenklau mit dem viel kleineren einheimischen **Wiesen-Bärenklau** (*Heracleum sphondylium*).



Blatt des Riesen-Bärenklau



Blatt des Wiesen-Bärenklau